

Fünfzehntes

# ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 31. Januar 1878.

## Erster Theil.

„Im Hochlande“, schottische Ouverture von Niels W. Gade.

Concert für Violine von Max Bruch, vorgetragen von Herrn *Pablo de Sarasate*.

Arie aus „Euryanthe“ von Weber, gesungen von Herrn *Eugen Gura*.

Wo berg' ich mich? Wo find' ich	Vergiss, Unseliger, entflieh'!
Fassung wieder?	Sie liebt ihn!
Ha, toller Frevelwahn! Du warst es ja,	Und er sollte leben?
Der sie als leichte Beute sah.	Ich schmachkend beben?
Ihr Felsen, stürzt auf mich hernieder!	Im Staube Sieg ihm zugestehn?
Du Widerhall, ruf' nicht das Ach	Nein, nein! er darf nicht leben,
Des hoffnungslosen Strebens nach.	Ich mord' ihn unter tausend Weh'n.
Nie wird sie mein! —	Doch, Hölle, du kannst sie mir auch
O ew'ger Qualen Hyder!	nicht geben!
Schweigt, glüh'nden Sehnsens wilde	Sie liebt ihn! — ich muss untergehn.
Triebe!	So weih' ich mich den Rachgewalten,
Ihr Auge sucht den Himmel nur,	Sie rufen mich zu blut'ger That.
In ihr wohnt Unschuld, Anmuth, Liebe,	Der Todeskeim muss sich entfalten,
Ganz ist sie Wahrheit, ganz Natur.	Geworfen ist des Unheils Saat.
Was soll mir ferner Gut und Land?	Zertrümmre, schönes Bild!
Die Welt ist arm und öde ohne sie.	Fort, letzter, süsser Schmerz!
Mein ihre Huld — mein wird sie nie.	Nur sein Verderben füllt
	Dies sturmbewegte Herz.

„Zigeunerweisen“ für Violine, componirt und vorgetragen von Herrn *Sarasate*.

## Zweiter Theil.

Die nachstehenden Compositionen sind sämmtlich von Franz Schubert. (Geb. d. 31. Jan. 1797.)

Unvollendete Symphonie in H moll (Allegro und Andante).

Ums 11 19 13



**Lieder** aus der „Winterreise“ von Wilhelm Müller, gesungen von Herrn Gura.

a) **Gute Nacht.**

Fremd bin ich eingezogen,  
Fremd zieh' ich wieder aus.  
Der Mai war mir gewogen  
Mit manchem Blumenstrauss.  
Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh' —  
Nun ist die Welt so trübe,  
Der Weg gehüllt in Schnee.

Was soll ich länger weilen,  
Bis man mich trieb' hinaus?  
Lass irre Hunde heulen  
Vor ihres Herren Haus!  
Die Liebe liebt das Wandern —  
Gott hat sie so gemacht —  
Von einem zu dem andern —  
Fein Liebchen, gute Nacht!

Ich kann zu meiner Reisen  
Nicht wählen mit der Zeit:  
Muss selbst den Weg mir weisen  
In dieser Dunkelheit.  
Es zieht ein Mondenschatten  
Als mein Gefährte mit,  
Und auf den weissen Matten  
Such' ich des Wildes Tritt.

Will dich im Traum nicht stören,  
Wär' Schad' um deine Ruh',  
Sollst meinen Tritt nicht hören —  
Sacht, sacht die Thüre zu!  
Schreib' im Vorübergehen  
An's Thor dir: Gute Nacht!  
Damit du mögest sehen,  
An dich hab' ich gedacht.

b) **Gefrorne Thränen.**

Gefrorne Tropfen fallen  
Von meinen Wangen ab;  
Und ist's mir denn entgangen,  
Dass ich geweinet hab'?

Ei, Thränen, meine Thränen,  
Und seid ihr gar so lau,  
Dass ihr erstarrt zu Eise  
Wie kühler Morgenthau?

Und dringt doch aus der Quelle  
Der Brust so glühend heiss,  
Als wolltet ihr zerschmelzen  
Des ganzen Winters Eis!

c) **Erstarrung.**

Ich such' im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
Hier, wo wir oft gewandelt  
Selbänder durch die Flur.

Wo find' ich eine Blüte,  
Wo find' ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben,  
Der Rasen sieht so blass.

Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heissen Thränen,  
Bis ich die Erde seh'.

Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,  
Kalt starrt ihr Bild darin;  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fliesst auch das Bild dahin.



d) **Der Lindenbaum.**

Am Brunnen vor dem Thore  
Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt' in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud' und Leide  
Zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad' in's Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

**Andante** und **Variationen** aus dem D moll-Streichquartett, vorgetragen vom  
gesamten Streich-Orchester.

---

Billets zu 3 Mark, Sperrsitze zu 4 Mark sind im Bureau der  
Concert-Direction (Gewandhaus), sowie am Haupteingange  
des Saales zu haben.

---

Einlass um 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

---

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 7. Februar 1878.



4. Der Lindbaum.

Am Bannort vor dem Thore  
 Da steht ein Lindbaum;  
 Ich träum' in seinem Schatten  
 So machen süßen Traum.  
 Ich schau' in seine Krone  
 So manches liebe Wort  
 Es zog in Freud' und Weide  
 Zu ihm mich immer fort.  
 Ich sag' auch heute wahrhaft  
 Vorbei in toller Nacht  
 Da hab' ich noch im Bockel  
 Die Augen zugemacht.  
 Laß seine Ästige wachsen  
 Als riefen sie mir zu:  
 Komm her zu mir, Geselle,  
 Hier ruhest du deine Ruh!  
 Die kalten Hände küssen  
 Mir sind in's Angesicht  
 Der Hut zog mir vom Kopfe,  
 Ich wechelte mich nicht.  
 Kannst du ich manche Stunde  
 Entsetzt von jenem Orte  
 Und fährst hier, ich's traue dir;  
 Die kühlest Ruhe dort!

Lehante und Variationen aus dem D-moll-Steinbüchel, vorgetragen vom  
 gemeinsamen Streich-Orchester.

Billetts zu 3 Mark, Sperrsitze zu 4 Mark sind im Bureau der  
 Concert-Direction (Gewandhaus), sowie am Haupteingange  
 des Saales zu haben.

Einlass um 8 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 7. Februar 1875.

M 1201811635